

„Junge Leute haben derzeit eine große Auswahl“

Mädchenwerk-Schulleiterin Andrea Feitz fordert mehr Zeit für Pflege-Azubis

Zwiesel. Im Berufsbildungszentrum für Soziale Berufe des Mädchenwerks Zwiesel werden die Pflegefachkräfte von morgen ausgebildet. Aber auch hier macht sich ein Rückgang bemerkbar, wie Schulleiterin Andrea Feitz berichtet.

Wie viele Auszubildende für die Altenpflege gibt es derzeit am Mädchenwerk und wie ist der Trend?

Feitz: Es gibt für das kommende Schuljahr mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Junge Leute haben

derzeit eine große Auswahl und wählen häufig zunächst einen angesagteren Beruf. Wir erleben aber immer wieder, dass unsere Bewerber nach einem anderen Beruf, oder nach einer abgebrochenen Erstausbildung, den Pflegeberuf wählen, eben das, was sie wirklich anspricht. Die Arbeit in Altenheimen und Krankenhäusern ist eben nicht nur ein Job wie jeder anderer, sondern ein so genannter „Herzwerkerberuf“.

Ist der Pflegeberuf in Ihren Augen eher unattraktiv für junge Men-



Andrea Feitz ist Schulleiterin im Mädchenwerk.

also entweder die Altenpflege oder die Gesundheits- und Krankenpflege, jedoch erhalten die Auszubil-

schen?

Feitz: Gerade für junge Leute ist unser Angebot der generalistischen Pflegeausbildung sehr attraktiv, denn sie wählen zwar ihren Ausbildungsschwerpunkt,

denden im Mädchenwerk eine Ausbildung, die beide Bereiche umfasst und es ihnen später auch ermöglicht, zum Beispiel sowohl in Altenheimen als auch in Krankenhäusern zu arbeiten. Ich erlebe in Gesprächen an Schulen, dass diese Wahlmöglichkeit sehr geschätzt wird.

Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, damit aus dem Fachkräftemangel in Zukunft kein Notstand wird?

Feitz: Unsere Auszubildenden erleben genauso wie die fertig ausgebil-

deten Pflegekräfte ab dem ersten Tag eine hohe Arbeitsbelastung und zudem in ihrem Freundeskreis häufig eine Geringschätzung ihres Berufes. So ist es aus meiner Sicht zum einen notwendig, dass immer wieder Zeit gefunden wird, die Auszubildende als solche in der Einrichtung wahrzunehmen. Hier sehen wir als Schule bei unseren Kooperationspartnern ein hohes Engagement, jedoch verhindern manche strukturelle Vorgaben, dass Anleiter in der Ausbildung genügend Zeit für die Auszubildenden haben.

So könnte aus meiner Sicht auch die relativ hohe Abbrecherquote in der Ausbildung verringert werden.

Ein weiterer Punkt ist sicher auch das Image der Pflege. Unsere Auszubildenden berichten immer wieder von der äußerst zufriedenstellenden Tätigkeit und der großen Dankbarkeit, die ihnen immer wieder von den zu Pflegenden entgegengebracht wird. Außerdem gibt es attraktive Weiterbildungen und entsprechende Aufstiegschancen. Diese Gesichtspunkte müssen stärker in den Vordergrund gerückt werden. – chr